

## ANALYSE UND ZEITGEIST

Bernhard Sartorius

Vorbemerkung: Da mir "zeitgeistig" 30 Minuten zugesprochen werden, um dieses ungeheure Thema anzugehen, werde ich es, auch zeitgeistig, folgendermassen machen: Ich werde Ihnen eine Serie von Hypothesen unterbreiten quasi ohne Argumentation, in der Hoffnung, diese während des Podiumsgesprächs etwas nachholen zu können.

Als Einstieg diese Zitate aus "Brave new world" von Aldous Huxley (1932 geschrieben) (Zodiac Press, London 1948) :

The Controller says: "There were in former times speeches about the liberty of the subject. Liberty to be inefficient and miserable". (op.cit.S.37)

The Savage says: "I am claiming the right to be unhappy". (ibid.S.197)

Hier meine **Hypothesen**:

1) Wir leben nicht in einem nur individuellen oder nur kollektiven psychischen Raum, sondern in einem Feld zwischen den beiden Räumen. Dieses Feld gehört zum Analytischen, da es nicht nur eine sichtbare ("bewusste"), sondern auch eine unbekannte ("unbewusste") Ebene hat. Die Feststellung dieser grundsätzlichen Verbundenheit des Einzelnen mit dem jeweiligen Geist der Gesellschaft - also dem Zeitgeist - sagt aber nichts aus über die qualitative Konstellation dieses Feldes, welches sich je nach jeweiliger individueller und kollektiver psychischer Verfassung von eher harmonisch bis zu dissonant erweisen kann. Und ob "Harmonie" oder "Dissonanz" zwischen Individuum und Gesellschaft herrschen, ist an sich wertfrei; nur die Geschichte zeigt, ob sich für die individuelle bzw. die kollektive Ebene eher etwas "Konstruktives" oder "Destruktives" - und auch das sind nicht vorurteilsfreie Begriffe... - konstatiert hat. Beispiel eines konstruktiven harmonischen Feldes zwischen Individualität und kollektivem Bewusstsein: Adenauer. Beispiel einer destruktiven Harmonie: Hitler. Beispiel einer konstruktiven Dissonanz: der Freud der "Traumdeutung" und die Wiener "gute" Gesellschaft. Beispiel einer destruktiven Dissonanz: die Anarchisten. Aber man ahnt schon, wie komplex, ja unmöglich es ist, eine wirklich objektive Bewertung von dem, was wir als "konstruktiven" oder "destruktiven" Bezug zwischen dem Einzelnen und dem geistigen Kollektiv bezeichnen vorzunehmen. So lautet meine erste, unser Thema betreffende Hypothese folgendermassen: es ist nur entsprechend unseren Vorurteilen, dass wir z.B. unseren Zeitgeist als "schädlich" oder "nützlich" oder "beides," für die Psyche des Einzelnen einschätzen können, umso mehr, da zur Zeit eine historische Distanziertheit nicht möglich ist. Aber: es gibt destruktive, es gibt konstruktive Konstellationen - mit allem dazwischen - . Das Feld Individuum-Gesellschaft ist nicht neutral, die Gesellschaft ist nicht unbesehen eine "Gemeinschaft". Als Analytiker müssen wir versuchen, die "Qualität" dieses Feldes zu erahnen. Unser Standpunkt ist also, von unserer Berufsidentität her, ein beobachtender, distanzierter, abwartender Standpunkt.

2) In diesem 'Spannungs'-Feld befindet sich auch die Psychoanalyse, d.h. befinden sich die Vorstellungen, die sie sich von ihrem "Objekt" - dem "Unbewussten" des Menschen - und von ihrer sozialen Aufgabe macht. Entsprechend des jeweiligen Zeitgeistes formulierten Freud und Jung z.B. ihre Vorstellungen anders, Freud u.a. entsprechend der viktorianischen Bourgeoisie Anfangs des 20. Jahrhunderts, Jung im Kontext der kollektivistischen Totalitarismen der 20er und 30er Jahre - hier unschuldige "infantile" Sexualität, da das "kollektive Unbewusste". Für den jeweiligen Analytiker ist diese Bedingtheit seiner Vorstellungen durch den Zeitgeist zur Zeit der Formulierung dieser Vorstellungen meist unbewusst. Also meine zweite Hypothese unsere Situation betreffend: mehr als wir es vielleicht ahnen, wird heute die sog. "analytische Psychologie" vom Zeitgeist bedingt, in dem was sie für wichtig hält. Die Bewusstheit dieser Bedingtheit, d.h. der dadurch anstehende Relativität ihrer Aussagen gehört zum analytischen Bewusstsein. Was uns da bedingen könnte, und wie: darauf werde ich sofort zu sprechen kommen.

3) Aber vorher ein anderer wesentlicher Bezug zwischen dem Analytiker und der Gesellschaft: als Analytiker hat er den spezifischen Anspruch, sich nicht nur der offensichtlichen Aspekte des Zeitgeistes bewusst zu sein, sondern auch zu versuchen, deren unbewusste Unterströmungen

aufzuspüren. Den Geist seiner Zeit hinterfragend, schreibt Freud z.B. (in: "Die kulturelle Sexualmoral und die moderne Nervosität" (1908) in: S. Freud: "Das Unbehagen in der Kultur", Fischer-Verlag, Frankfurt a/M. 1994, S.116-117;123". "Unsere Kultur (heute würde man schreiben: unser Zeitgeist) ist ganz allgemein auf die Unterdrückung der Triebe aufgebaut. ...Wer kraft seiner unbeugsamen Konstitution (!) diese Triebunterdrückung nicht mitmachen kann, steht der Gesellschaft als "Verbrecher", als "outlaw" gegenüber ... Die Zunahme der nervösen Erkrankungen in unserer Gesellschaft ,rührt' von der Steigerung der sexuellen Einschränkung ,her'." Jung indessen, eine Generation später, wie er selber sagt, wagt "die ketzerische Behauptung, dass der Wotan mit seinem abgründigen und niemals erschöpften Charakter mehr vom Nationalsozialismus erklärt als ... die vernünftigen ,ökonomischen, politischen und psychologischen' Faktoren." ("Wotan" (1936) in: GW 10, Walter-Verlag, Olten 1986, S. 209). Mit anderen Worten, und das wäre meine dritte Hypothese: es gehört zur Identität des Analytikers, seine Kultur, seinen Zeitgeist analytisch zu hinterfragen. Er muss dies als Analytiker von Einzelpersonen umso bewusster tun, da, wie es diese Zitate Freuds und Jungs illustrieren, gerade die Schattenseite des Zeitgeistes den einzelnen Analysanden in der Tiefe seiner Psyche mitkonstelliert.

4) Bevor wir direkt zu unserem Thema kommen, noch die Frage, was man denn unter diesen Umständen unter "Zeitgeist" verstehen kann. Es ist nicht sicher, dass wir für eine solche Definition einen "archimedischen" Punkt haben, auf welchen wir uns abstützen könnten, da ja, wie ich gerade erwähnt habe, unser Blick, auch der analytische, durch den Zeitgeist und das kommt noch hinzu durch unsere eigenen Projektionen mitkonstelliert ist. Aber eine Hypothese, die einen gewissen objektiven Realitätsbezug unserer Definition garantieren könnte, wäre den "Zeitgeist" folgendermassen zu beschreiben: er zeigt sich in dem, was eine Gesellschaft "für jetzt und die Zukunft" als lebenswichtig phantasiert. Im Gegensatz zu "Zeitgeistern", die am sich verflüchtigen sind - deren Spuren aber noch sehr präsent sein können - wird der jeweilige "heutige Zeitgeist" vom Kollektiv als "der letzte Schrei" erlebt. Synchron investiert also die Gesellschaft ihre zukunftssträchtige Libido - Geld, Arbeit, Macht - in die Gebäude, Installationen, Einrichtungen und Ausbildungswesen, die den Zeitgeist buchstäblich "verkörpern".

5) Und jetzt, auf dem Hintergrund dieser Grundhypothesen, zum Wesentlichen unseres Themas: Auf der bewussten, sichtbaren Ebene würde ich - ich verneine nicht meine Subjektivität... - den heutigen Zeitgeist mit folgenden Stichworten umschreiben: Atomismus bzw. Destrukturierung (Stichwort: "Globalisierung") jeglicher verwurzelter, d.h. lebendiger Wertvorstellungen, die nicht mit unmittelbaren wirtschaftlichen - sprich Geld und Macht - Anliegen zu tun haben; Förderung, durch die Wirtschaft, des narzisstischen Rückzuges des Einzelnen; Technokratismus (nicht Technokratie d.h. Glaube an die Machbarkeit dank Wissenschaft und Technik; quasi totalitäre Absicherungsideologie durch Gesetzgebungen, finanzielle Unterstützung und Technik; Mobilität und Geschwindigkeit als individuelle "Exstase"möglichkeit und wirtschaftsbedingtes "must".

Ein kurzer Kommentar zu diesen sichtbaren Aspekten des heutigen Zeitgeistes, unter besonderer Berücksichtigung von deren Bezug zum heutigen Analytischen.

6) Der heutige Atomismus - oder: die heutige Zersplitterung - der kollektiven Wertvorstellungen - leicht zu illustrieren anhand der Auslagen jeder Buchhandlung oder jedes Zeitungskiosks - ist die letzte Folge der bestimmt auf die Renaissance, wenn nicht schon früher, zurückgehenden Spaltung der hermeneutischen Ebenen: symbolbezogene, naturwissenschaftliche, philosophische, ästhetische Hermeneutik. M.E. scheint es, dass diese Spaltungen zum jetzigen Atomismus der Wertvorstellungen, zu einem echten "Chaos im Geist" geführt haben. In Bereich des analytischen Diskurses könnte man nachweisen, dass schon Freud und Jung auf verschiedenen hermeneutischen Ebenen operierten. Ein auf die Biographie bezogener Ansatz (Freud) setzt eine andere Hermeneutik voraus als der archetypische (Jung), und auf noch einer anderen hermeneutischen Ebene bewegt sich die (natur)wissenschaftliche Psychologie usw. Dass in unserem Denken diese Ebenen oft unreflektiert vermischt werden stimmt bedenklich: denn es heisst, dass der heutige geistige Atomismus so gravierend ist, dass er verdrängt werden muss durch Harmonisierungstendenzen jeglicher Art - was wiederum Spaltungsgefahren in anderen Formen" z.B. institutioneller Art, auftauchen lässt. Eine andere Art der Abwehr dieser geistigen Zersplitterung könnte den Glauben an die sog. Positivität der Realität der Psyche darstellen: wenn man im psychologischen Denken glaubt, man könne die Psyche beobachten wie eine geologische Formation, die vor einem liegt, entgeht man ihrer heutigen zerreisenden Herausforderung, die einzig, nach W. Giegerich z.B. den Namen "Psychologie" verdienen würde.

7) Der Narzissmus des Einzelnen wird vom Zeitgeist und der ihn reitenden Wirtschaft gefördert. (Der "Blick" über die letzte Zürcher Techno-Party. "500'000 Narzissten zelebrieren sich selbst"). Dieser "Trend" (ein Wort, das meistens etwas narzisstisches bezeichnet) bedeutet, im analytischen Bereich, dass es unseren "Patienten" immer schwerer fällt, sich der Sinnfrage ihres Lebens zu stellen, was u.a. Integrieren von Unbekanntem, auch Schwerem bedeutet, sie statt dessen m.E. obsessiver als vor 25 Jahren, besorgt sind um die möglichst effiziente Ausmerzung jeglicher Symptome, welche ihr Ich-Ideal - was heute u.a. Schmerzlosigkeit beinhaltet - beeinträchtigen könnte. "Wellness" bezeichnet diesen zeitgeistigen Narzissmus, der jegliches Leiden eigentlich eliminieren möchte.

8) Der Mythos von der Machbarkeit dank Technik ist ungebrochen, umso mehr da in der Gentechnologie, Informatik usw. rasante Entwicklungen stattfinden. Im psychotherapeutischen Bereich wirkt er sich Ich-stärkend aus in dem Sinn, dass das bewusste Wollen, Wissen und Können, wenigstens auf der Ebene der kollektiven Vorstellungen, wie sie in die Gesetzgebung und das Krankenkassen- (un)wesen einfließen, seine Vormachtstellung noch ausweitet - Stichworte: Effizienzforschung, Qualitätskontrolle, Praxiszulassungsbedingungen usw.

9) Das zeitgeistige Absicherungsbedürfnis in unserer Gesellschaft ist allgegenwärtig - auch "Abenteurer" werden gemanaged (Robinson-TV-Insel; Camel-Trophy; Big-Brother TV "Gruppendynamik" usw.). Nicht zu sprechen von dem kollektiv Zwanghaften in Sachen Hygiene, Ordnung, Exaktheit, ja sog. "Ehrlichkeit" ... In unserer Domäne zeigt sich dieses Bedürfnis nicht nur im berufspolitischen und -ethischen Feld - ich brauche das nicht auszumalen - sondern, viel gravierender, im heutigen analytischen Denken: wo sind heute die geistigen "Abenteurer", als der sich Freud (in: Ernst Jones: "Leben und Werk von S. Freud" Bd.1, Bern 1960, S.404) selber bezeichnet hat? Haben wir in unserem Berufsstand mit der Zeit nicht eher eine Verwaltungs- bzw. Ausschachtungsmentalität entwickelt? Dass sich dieses Absicherungsbedürfnis besonders in den Ausbildungsinstitutionen bemerkbar macht - durch zunehmende Reglementierungen und Technologisierung - ist umso verständlicher, da es im Wesen jeglicher Institution liegt, verunsichernde Zerrissenheiten, wenn nötig mit institutioneller Gewalt, auszuschalten.

10) Ein Zeitgeist, der sich entfaltet in Mobilität, Geschwindigkeitsrausch (Transportwesen und Informatisierung usw.) und globaler Interkommunikabilität lebt dadurch die Faszination aus, aus sich selber, - seinem "Ort" und seiner "Zeit" - herauszugeben, "Ex-stase". Ist es die Ankündigung eines tiefen Wandels der Kollektivpsyche? Denn die "Substanz" des "Reisenden" und "Bereisten" "Internetierten" und "Internetierenden" usw. könnte sich dadurch zunehmend auflösen - das global village das local village zerstören. Todesmotiv als Wandlungsmotiv? In unserem Bereich: ist Grawes berühmter Spruch, "wer nach 40 Therapiestunden keinen sichtbaren Erfolg hat, muss wieder über die Bücher", wenn er ernst genommen wird, gefährlich für die "Substanz" der Psyche? Ist ein solcher Spruch ein Wandlungssymptom - nicht Symbol!... -, welches das bisherige psychologische Denken betreffen könnte? Ich lasse die Frage stehen.

11) All diese sichtbaren Aspekte des Zeitgeistes - Atomismus der Wertvorstellungen; Narzissmus als Lebensziel; Machbarkeitsmythos; faschistoide Absicherungstendenzen; Mobilität, Geschwindigkeit und Interkommunikabilität als Auflösungserscheinungen - bedingen also unausweichbar unsere theoretische und praktische Arbeit und unsere Berufsidentität als Analytiker. Sonst wären wir nicht Menschen dieser Zeit und dieser Gesellschaft. Aber, und das ist unsere Spezifität als Analytiker: wir müssen uns dieser Bedingtheit bewusst sein, d.h. weder uns selber, noch unsere Patienten, auch wenn deren Anspruch an uns unweigerlich dem Zeitgeist entspricht, noch die Psyche selber damit mehr oder weniger unbewusst identifizieren. Wie wir wissen, wenn man sich mit etwas unbewusst identifiziert, kann man das Wesentliche übersehen. Die Seele ist immer jenseits des Zeitgeistes, gerade wenn sie durch ihn - und dies ist auch immer der Fall - etwas bewirkt. Was? Das sieht man meistens nur im nachhinein, wenn eine historische Distanzierung möglich wird.

12) Aber wir können trotzdem eine Hypothese wagen, was der tiefere Sinn - also die "unbewusste" Seite - des heutigen Zeitgeistes sein könnte. Nehmen wir an, der bis jetzt beschriebene Zeitgeist sei eine Person. Man könnte deren sichtbaren psychischen Zustand folgendermassen darstellen: Sie hat keine inneren Anhaltspunkte (Atomismus der Wertvorstellungen); ihre narzisstische Verletzbarkeit ist äusserst gross; sie unternimmt obsessiv alles Mögliche und Unmögliche, um "glücklich" zu werden; sie arbeitet wie verrückt, um sich finanziell abzusichern, auch wenn es auf Kosten ihrer Gesundheit und ihrer Beziehungen geht; die ihr nahen Menschen leiden unter ihrer Herrschaftsuchtigkeit; sie ist getrieben, gönnt sich keine Ruhe, hetzt herum, redet manisch mit Jeder und Jedem.

Analytisch würden einem zu diesem "Fall" ein paar Hypothesen einfallen: dieser Mensch leidet an

einer Frühstörung; er könnte ein "Borderline" sein, über dessen biographischen Hintergrund man in bezug auf eine "nicht hinreichend gute" Mutterbeziehung spekulieren könnte. Eine psychotische oder zumindest eine schwer depressive Episode ist nicht auszuschliessen, umso weniger, da er sich verausgabte und durch seine Hektik und Arbeitswut an seinen biopsychischen Reserven zehrt. Sein manischer Trieb mit allen und allem Kontakt aufzunehmen und sein übertriebenes Absicherungsbedürfnis könnte die Hypothese einer mangelnden Mutterzuwendung unterstützen. Man könnte sich mit Recht fragen, ob ein solcher Mensch "analysefähig" wäre. Wenn ja müsste man, wenn der Widerstand - Hektik und Flucht in die reine Äusserlichkeit - zusammenbricht, wie gesagt mit einer psychotischen oder depressiven Episode rechnen. Welche eine Wende einleiten könnte. Aber nicht muss.

Als einziges Bild, das aufzeigen könnte, dass der heutige Zeitgeist tatsächlich ein "Borderline"-fall sein könnte, fallen mir die von Jugendlichen "schön" gemalten Graffitis längs der Eisenbahnschienen usw. ein: in ihrer scheinbaren Struktur- und Sinnlosigkeit, labyrinthischer Ästhetisierung und Horrorhaftigkeit evozieren sie berührend was unter dem sichtbaren Glitzern unser heutigen "Zivilisation" schlummert. Was? Wer weiss es?

13) Wäre dies das "klinische" Bild des heutigen Zeitgeistes, würde diese Hypothese folgende Konsequenzen für unsere Arbeit haben:

a) Der in diesem Zeitgeist lebende heutige Mensch hat besonders Angst vor einer "tiefgehenden" Analyse. Denn diese würde ihn unweigerlich auch mit heutigen kollektiven psychischen Abgründen konfrontieren. Mehr denn je sucht er Therapien, welche primär sein Ich heilen.

b) Auch wir haben Angst vor dem kollektiven "Psychotischen", welches die sichtbaren Aspekte des Zeitgeistes verdecken, aber auch ahnen lässt. Wie gehen wir damit um? Durch Flucht nach hinten - Konservatismus "jungschere" Obedienz.. - oder nach vorne -, "zukunftsweisende Berufspolitik" z.B.? Halten wir diese Angst "analytisch" aus? Sind wir fähig, "zeitgeistig" analytisch zu denken, was heisst: mit dem Zeitgeist zur selben Zeit empathisch verbunden und distanziert - cf. die analytische Position einem Patienten gegenüber 1 - psychologisch zu denken? Sind wir offen für Unerwartetes?

c) Soziologisch gesehen, ist es möglich, dass 'durch den Druck des Zeitgeistes und der gerade erwähnten Angst' der Patienten, das spezifisch Analytische - Aufdecken des Unbekannten - unseres Berufsstandes marginalisiert wird. Also ist unser wirtschaftliches Leben als Analytiker, ich betone: als Analytiker, nicht garantiert. Die Garantien, die wie uns geben wollen - KK, Gesetzgebungen - sind verständlich aber nicht analytisch im Sinne des Aushaltenmüssens der Angst. Ein zusätzlicher Brotberuf würde, so denke ich, unsere Spezifität als Analytiker wirtschaftlich unterstützen. Auch die vom Zeitgeist gewünschte Psychotherapie kann ein solcher Brotberuf sein.

d) Ein Wort die Ausbildungsinstitute betreffend: sie sind in einer unheimlichen Zwickmühle, da sie als Institutionen unweigerlicher noch als der Einzelne dem Zeitgeist verpflichtet sind, andererseits aber das Analytische lehren wollen. Diese Spannung auszuhalten ist u.U. möglich für ein psychisch robustes Individuum, aber schier unmöglich für eine Institution und die Menschen, die sich damit identifizieren. Die objektive Spannung Zeitgeist / Analytisches (Offenheit für Unbekanntes) wird also oft verschoben auf die Ebene von Macht- und Persönlichkeitskonflikten.

Zum Abschluss, dieses Zitat eines zeitgenössischen neo-freudianischen Analytikers, Mario Erdheim, der sich betont mit der Konfrontation Psychoanalyse-Gesellschaft auseinandersetzt.

Er schreibt: "je mehr ‚der Analytiker‘ an der Unbewusstheit, die eine der Voraussetzungen der Herrschaft ist, teil hat, desto enger wird der Spielraum für die Aufrichtigkeit werden - er wird lügen und es nicht einmal mehr merken". (In: Die Psychoanalyse und das Unbewusste in der Kultur. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt a.M., 1988, S.153).